



KjG Diözesanverband Münster - Schillerstr. 44b - 48155 Münster

## **An die Landesregierung Nordrhein-Westfalen**

Herr Ministerpräsident Hendrik Wüst  
Frau Ministerin Mona Neubaur  
Herr Minister Herbert Reul  
Herr Minister Oliver Krischer

Katholische Jugendverbände fordern:

### **Für eine lebenswerte Zukunft von Kinder und Jugendlichen - Lützerath muss bleiben!**

Sehr geehrte Landesregierung,  
sehr geehrter Ministerpräsident Hendrik Wüst,  
sehr geehrte Minister\*innen Mona Neubaur, Herbert Reul und Oliver Krischer,

als katholischer Jugendverband ist es Teil unserer Identität für eine lebenswerte, gerechte und zukunftsfähige Welt für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene einzustehen - heute und mit Blick auf zukünftige Generationen. Aus unserem Glauben heraus setzen wir uns für die Bewahrung der Schöpfung ein und kämpfen für den Erhalt unseres gemeinsamen Hauses<sup>1</sup>, unserer Erde. Eine der größten Bedrohungen für diese Visionen ist die Klimakatastrophe mit ihren Folgen und das lenkt unseren Blick nach Lützerath.

Der kleine Ort Lützerath und die Kohle, die noch unter ihm verborgen liegt, sind mehr als nur Symbole einer Bewegung. Sie sind absolut entscheidend im Kampf gegen die Klimakatastrophe, aber auch für die Glaubwürdigkeit von Demokratie und Politik. Wir fordern deswegen einen sofortigen Stopp der Räumung von Lützerath und, als ersten Schritt hin zu einer endgültigen politischen Lösung, ein Moratorium für den Abbau der Kohle in dem Gebiet.

Wir als katholischer Jugendverband stehen für Klimaschutz. Der Abriss von Lützerath und die Ausbeutung der darunter liegenden Kohle stehen der Bekämpfung der Klimakatastrophe entgegen und sind trotz hartnäckiger Behauptungen auch nicht notwendig<sup>23</sup>.

Die jetzige Planung für den Abbau und die Verstromung der Kohle führt zu einer Steigerung der Emissionen, die wir uns nicht leisten können<sup>4</sup>. Darüber täuscht auch der nun als Erfolg gefeierte Kohleausstieg 2030 nicht hinweg, der aus wirtschaftlichen Gründen auch ohne den Deal gekommen wäre<sup>5</sup>. Stattdessen wird RWE nun in kürzerer Zeit eine riesige Menge Kohle verstromen. So führt der Deal mit dem Energiekonzern nicht zu einer verbesserten Situation für das Klima, sondern zu einer verschlechterten<sup>6</sup>.

Im Widerspruch zu den Rechtfertigungen von RWE und Ihrer Landesregierung kommt eine Studie zu dem Ergebnis, dass die bereits geplanten Abbaumengen, jenseits der Region um Lützerath, für den Energiebedarf vollkommen ausreichend sind - auch unter den Bedingungen des russischen Angriffskrieges<sup>7</sup>. Unser Energiebedarf kann also auch ohne die Zerstörung weiterer Dörfer gedeckt werden<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> vgl. [Enzyklika „Laudato Si“ von Papst Franziskus](#)

<sup>2</sup> vgl. [DIW Berlin - Kein Grad weiter - Anpassung der Tagebauplanung im Rheinischen Braunkohlerevier zur Einhaltung der 1,5-Grad-Grenze; DIW Berlin - Stromversorgung auch ohne russische Energielieferungen und trotz Atomausstiegs sicher – Kohleausstieg 2030 bleibt machbar](#)

<sup>3</sup> vgl. [Analyse von Aurora Energy Research](#)

<sup>4</sup> vgl. ebd.

<sup>5</sup> vgl. ebd.

<sup>6</sup> vgl. ebd.

<sup>7</sup> vgl. [DIW Berlin - Kein Grad weiter - Anpassung der Tagebauplanung im Rheinischen Braunkohlerevier zur Einhaltung der 1,5-Grad-Grenze; DIW Berlin - Stromversorgung auch ohne russische Energielieferungen und trotz Atomausstiegs sicher – Kohleausstieg 2030 bleibt machbar](#)

<sup>8</sup> vgl. ebd.; [Deutschlandfunk - Der Streit um die Kohle unter Lützerath](#)



Die Gründe von RWE, dass trotz ausreichender Kohlevorkommen an anderer Stelle die Flöze unter Lützerath in den Blick genommen werden, liegen wohl vor allem in den Möglichkeiten der kurzfristigen Profitsteigerung und in den kostengünstigen Möglichkeiten ihre Zerstörung danach wieder zu renaturieren<sup>9</sup>.

Für uns ist klar, dass wir uns solche Rückschritte im Klimaschutz nicht leisten können. Jede Tonne Kohle, die in der Erde bleibt, trägt dazu bei, dass die Zukunft von jungen Menschen und zukünftigen Generationen ein Stück weniger durch die Klimakatastrophe beeinträchtigt und damit ein Stück lebenswerter wird. Die Kohle unter Lützerath muss in der Erde bleiben. Daran ändern auch Profitinteressen von Großkonzernen nichts, die niemals wichtiger sein dürfen als das Recht auf eine lebenswerte Zukunft der kommenden Generationen!

Wir als Jugendverband stehen zudem für die politische Mitbestimmung von jungen Menschen und für die aktive demokratische Partizipation durch friedliche und gewaltfreie Protestaktionen. Seit Jahren setzen sich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in der Klimagerechtigkeitsbewegung für einen Ausstieg aus der Kohleverstromung und den Erhalt der Kohlereservoirs unter Lützerath ein. Die Politik hat sich vielfach mit ihnen solidarisiert, ihre Forderungen in Wahlkämpfen übernommen und echten Klimaschutz versprochen. Das Vorgehen in Lützerath wird deswegen auch Auswirkungen auf die Glaubwürdigkeit von Politik und Demokratie haben, auf das Selbstwirksamkeitsgefühl von jungen engagierten Demokrat\*innen.

Wir unterstützen alle Formen des friedlichen und gewaltfreien Protests für eine klimagerechte Zukunft. Friedliche Demonstrant\*innen und Aktivist\*innen dürfen nicht kriminalisiert werden, friedlichen Protestformen darf nicht mit Gewalt begegnet werden. Jede Form von Gewalt lehnen wir ab. Wir solidarisieren uns mit den tausenden von Menschen in Lützerath und bundesweit, die nach diesen Maßstäben auf die Straße gehen. All diese jungen und älteren Menschen müssen endlich von der Politik ernst genommen werden.

In Lützerath stehen Profitinteressen eines Großkonzerns dem Recht auf eine lebenswürdige Zukunft ganzer Generationen gegenüber. Für uns ist klar: in Lützerath wird nicht ein Dorf verteidigt, sondern der Schutz der Schöpfung, unserer Lebensgrundlagen. Wir fordern Sie als Verantwortungsträger\*innen in der Landesregierung dazu auf, die Räumung zu stoppen, ein Moratorium für den Abbau der Kohle unter Lützerath einzurichten und eine dauerhafte politische Lösung zu finden.

Für den KjG Diözesanverband Münster,

Michelle Borgers

Timo Donnermeyer

Lukas Färber

Anna op de Hipt

Stephanie Wieschus

### Weitere Unterstützer\*innen:



Bundesleitung der  
Katholischen jungen Gemeinde (KjG)



Diözesanvorstand des Bundes der Deutschen  
Katholischen Jugend (BDKJ) Diözese Münster

<sup>9</sup> vgl. [Deutschlandfunk - Der Streit um die Kohle unter Lützerath](#); [BUND NRW - Kohle unter Lützerath wird nicht benötigt](#)



Katholische junge Gemeinde (KjG)  
Diözesanverband Köln



Diözesanvorstand des Bundes der Deutschen  
Katholischen Jugend (BDKJ) Diözese Aachen



Pfadfinderinnenschaft St. Georg  
(PSG) Diözesanverband Münster



Katholische junge Gemeinde (KjG)  
Diözesanverband Essen



Katholische junge Gemeinde (KjG)  
Diözesanverband Paderborn



Diözesanleitung des Deutsche Pfadfinderschaft  
St. Georg (DPSG) Diözesanverbandes Münster



Diözesanleitung der Kolpingjugend  
Diözesanverband Münster

Weitere Verbände, Gruppen und Organisationen, die den offenen Brief unterstützen möchten, können sich bei Lukas Färber ([lukas.farber@kjk-muenster.de](mailto:lukas.farber@kjk-muenster.de)) melden.